



MULTI-AKTEURS-PARTNERSCHAFTEN | SDG 1

Menschenwürdige Arbeit für ein gutes Leben

1 KEINE
ARMUT



Erstmals seit 1999 stieg im Jahr 2020 die Zahl der extrem armen Menschen wieder an, laut Weltbank um 115 Millionen. In den 20 Jahren zuvor war ihre Zahl um eine Milliarde gesunken, trotz wachsender Weltbevölkerung. Voraussetzungen für ein Leben ohne extreme Not sind existenzsichernde Einkommen und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Multi-Akteurs-Partnerschaften können hier viel erreichen, etwa wenn sie die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigen.

Extreme Armut ist eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Nicht ohne Grund haben die Vereinten Nationen ihrer Bekämpfung das erste der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goal, SDG) gewidmet. Extrem arm ist laut Weltbank, wer **weniger als 1,90 US-Dollar** pro Tag zur Verfügung hat. Kriege und Katastrophen wie zum Beispiel Erdbeben und Folgen des Klimawandels, aber auch Ausbeutung und familiäre Schicksale treiben Menschen in extreme Armut.

Menschen können sich aus Armut befreien, wenn sie die Chance dafür bekommen. Die Zugänge zu Bildung, sozialen Diensten und Energie sind wichtige Voraussetzungen. Wo Menschen Arbeit finden, müssen die Löhne jedoch ausreichend hoch sein, um ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Das ist häufig nicht der Fall, auch weil Unternehmen Gewinne maximieren und im globalen Wettbewerb bestehen wollen.

Multi-Akteurs-Partnerschaften

Um die Armut zu reduzieren, können Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) ein wirkungsvolles Instrument sein, insbesondere wenn Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an einem Strang ziehen. MAP können den Boden für Veränderungen bereiten, indem sie sich entlang der Lieferketten für menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen, notwendige Regularien ausarbeiten und mit gutem Beispiel vorangehen.

Eine MAP initiieren können Unternehmen, Verbände, wissenschaftliche oder zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Institutionen. Der Mehrwert liegt darin, dass die Partner Kernkompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen bündeln und so eine höhere Wirkung erzielen.



Partnerschaften2030 – Die MAP-Plattform

Das Projekt Partnerschaften2030 fördert im Auftrag des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** Multi-Akteurs-Partnerschaften und trägt so zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Das BMZ fördert inzwischen rund 80 MAP über die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH** und **Engagement Global – bengo**. Die GIZ führt das Projekt Partnerschaften2030 aus, unterstützt MAP und Stakeholder auf vielerlei Weisen, vernetzt diese mit Partnern und stellt Informationen bereit.



© alexklich/stockadobe.com

Die MAP-Methode

MAP sind eine Kooperationsform, bei der sich Akteure aus mindestens drei der Sektoren Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft gleichberechtigt zusammenschließen, um einen gemeinwohlorientierten Beitrag zu leisten. Über eine langfristig angelegte Zusammenarbeit kann eine MAP transformative Wirkung entfalten.

Faire und ökologische Textilien – gemeinsam und für alle

Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat das Ziel, die sozialen und ökologischen Bedingungen in globalen Textil-Wertschöpfungsketten zu verbessern. Es ist ein Beispiel, wie MAP unter anderem Armut reduzieren und zum SDG 1 beitragen können.

Beim Einsturz der Fabrik Rana Plaza in Bangladesch sterben am 24. April 2013 mehr als 1.000 Textilarbeiter*innen. Die Bilder gehen um die Welt und lenken den Blick auf die sozialen und ökologischen Kosten der Textil- und Bekleidungsindustrie. Als Reaktion auf das verheerende Unglück initiiert Bundesentwicklungsminister Gerd Müller im Oktober 2014 das Bündnis für nachhaltige Textilien, um die sozialen und ökologischen Bedingungen in der Branche zu verbessern.



www.textilbuenndnis.com

Inzwischen engagieren sich im Textilbündnis rund 140 Mitglieder, darunter Unternehmen und Verbände, Nichtregierungsorganisationen, Standardorganisationen, Gewerkschaften und die Bundesregierung. Als erste Anlaufstelle für alle Unternehmen, die ihre ökologische und menschenrechtliche Verantwortung in der gesamten Lieferkette übernehmen wollen, bietet das Textilbündnis ein breites Netzwerk und Unterstützung.

Damit die Mitgliedsunternehmen ihren Sorgfaltspflichten gerecht werden können, hat das Textilbündnis einen branchenspezifischen Umsetzungsrahmen und ein Berichtsformat entwickelt (Review-Prozess). Darüber hinaus schließen sich die Mitglieder in Bündnisinitiativen zusammen und sind direkt vor Ort in den Produktionsländern aktiv, etwa zu existenzsichernden Löhnen oder Beschwerde-mechanismen.

Das Textilbündnis versteht sich zudem als Plattform für Lernen und Dialog. Durch Webinare und Workshops sowie Tools und Unterstützungsmaterial werden Informationen und Erfahrungen aufbereitet und mit allen Mitgliedern geteilt. In Expert*innen- und Projektgruppen arbeiten die



Bündnismitglieder zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Naturfasern und Klimaschutz. Und nicht zuletzt kooperiert das Textilbündnis mit weiteren europäischen und internationalen Initiativen, Organisationen und anderen MAP.

Dank der Einkaufskraft der Unternehmen, den Kontakten und dem Know-how von Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften sowie den Einflussmöglichkeiten der Bundesregierung kann das Textilbündnis deutlich mehr bewegen, als es jedes Mitglied für sich allein könnte.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 53113 Bonn, Deutschland

Partnerschaften2030-Sekretariat

Weitere Informationen rund um das Thema MAP finden Sie auf unserer Website: www.partnerschaften2030.de

info@partnerschaften2030.de
Telefon: +49 228 4460-3357

Redaktion:

netzhammer & breiholz, www.netzhammerbreiholz.de

Design/Layout:

Atelier Löwentor, Darmstadt, www.loewentor.de

Bonn, September 2021